

Ausgabe 262 1/18

spirale

Gemeindebrief der Katholischen Kirchengemeinde St. Josef, Böbingen/Rems



Inhalt

Grußwort

3

Aus der Gemeinde

Suche Frieden – Gedanken zum Jahresthema
Pfarrversammlung 2017
Jugendsonntag
Ökumenisches Frauenfrühstück
Kirchenkino „Die Hütte“
Seniorenadventsfeier
Adventsfeier der Wohnviertelverantwortlichen
Krippenspielfeier 2017
Sternsingeraktion 2018
Gute Arbeit geleistet
Ministrantenfasching 2018
Thomas Schäfer zehn Jahre beim Kirchenchor
Narretei beim Kirchenchor
Seniorenfasching 2018
Gemeindebazar 2018
Erstkommunionvorbereitung
Firmvorbereitung 2018
Spirale zu Gast ... beim neuen Hausmeister

4
7
8
9
9
10
10
11
12
13
14
15

Auflage

1.400 Exemplare
Jede und jeder ist eingeladen,
mit Berichten und anderen
Beiträgen die SPIRALE mit zu
gestalten. Abgabe von Beiträgen
im Pfarramt oder per E-Mail an
spirale@st-josef-boebingen.de

Herausgeber

Katholische Kirchengemeinde
Böbingen, Kirchberg 9

Redaktions-Team

Joachim Brenner, Dr. Egon Dick,
Beate Fauser, Annette Feix,
Michael Hohler, Erich Klaus

Gott und die Welt

Fastenaktion Misereor 2018
Brief von Pater Sebastian
Neues aus der Elfenbeinküste
Halbzeit in Bolivien
Kindersklaven für Elektroautos

22
27
28
29
30

Layout:

Dr. Egon Dick

Titelgestaltung

Marcus Mantel

Druck

Gemeindebriefdruckerei,
Groß Oesingen

Kreuz und quer - Infos

Neues aus dem Kirchengemeinderat
Verabschiedung Manfred Bär
Ostern vorbereiten – Angebote zur Fastenzeit
Ökumene in Böbingen
Katholikentag 2018
Schwarzhorn-Zeltlager und Jugendtag 2018
Seniorenfreizeit 2018
Taufen, Hochzeiten, Todesfälle
Termine

31
33
34
37
38
39
40
40
41

Die nächste SPIRALE
erscheint im Juli 2018
Redaktionsschluss für
SPIRALE 263: 31.05.2018

Konten der Kirchengemeinde

Raiba Rosenstein - IBAN:
DE20 61361722 0075270005
KSK Ostalb - IBAN:
DE64 61450050 0440068530

Stiftung St. Josef

KSK Ostalb - IBAN:
DE43 61450050 1000450130

Homepage d. Kirchengemeinde:
www.st-josef-boebingen.de

Titelmotiv:

Titelbild zum Weltgebetstag 2018
„Gran tangi gi Mama Aisa (In gratitude to mother
Earth)“ der surinamischen Künstlerin Sri Irodikromo
© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.
(siehe auch Seite 26)

Suche Frieden

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leserinnen und Leser!

Vielleicht begegnen Ihnen diese zwei Worte aus dem Psalm 34 zurzeit ebenso häufig wie mir: Als Jahresthema der Böbinger Kirchengemeinde und als Motto der Böbinger Jubiläums-Jahreskrippe. Als Leitworte des kommenden Katholikentags in Münster und der Ministrantenwallfahrt nach Rom. Oder, in abgewandelter Form, auch als Thematik für die diesjährigen Schwarzhorn-Zeltlager: „Gib dem Frieden dein Gesicht!“.

Suche Frieden. Zwei einprägsame Worte, die beim ersten Lesen unmittelbar verständlich erscheinen. Und die beim weiteren Nachdenken so vielschichtig und herausfordernd sind. Suche Frieden! Dieses Jahresthema lese ich in erster Linie als eine Aufforderung, sozusagen mit Ausrufzeichen, im Sinne von: „Suche den Frieden und tu auch etwas für ihn!“.

Und da meldet sich auch schon der Skeptiker in mir und sagt: „Frieden auf der Welt ist doch nicht zu leisten. Mein Beitrag kann diese kriegerische Welt sowieso nicht retten, da brauche ich mich eigentlich auch nicht zu bemühen.“ Ist Frieden also nur eine Illusion?

Die Sehnsucht nach Frieden hat das menschliche Zusammenleben jedenfalls seit jeher geprägt. Man braucht sich nur bewusst zu machen, dass in vielen Kulturen und seit Jahrtausenden die denkbar kürzeste Formel für einen Willkommensgruß der Friedensgruß ist: Pax – Schalom – Salam. Auch in der Bibel begegnet einem keine Formulierung so oft, wie „Der Friede sei mit dir!“ oder „Der Friede sei mit euch!“. Und zugleich bleibt die Erfahrung von Unfrieden und Krieg eine zutiefst menschliche Erfahrung, heute wie früher.

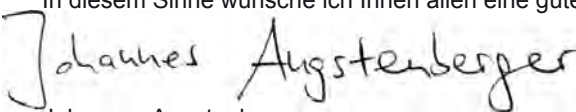
Dass wir dabei heutzutage in Deutschland in relativem Frieden leben können, kann dabei wie ein Geschenk anmuten. Ein Geschenk, das wir als Christen durchaus als ein Geschenk von Gott deuten können.

Suche Frieden. Das ist für mich die Haltung, Frieden immer zuerst auch als ein Geschenk von Gott zu begreifen. Und diese Haltung, diese Einsicht, zeigt mir: Friede ist unverfügbar. Etwas, das ich alleine nicht leisten kann, und auch nicht leisten muss. Erst diese Entlastung, dass ich allein diese Welt gar nicht retten muss, kann mir dann die Freiheit geben „den Frieden zu suchen“, ohne meine eigene Verantwortung für den Frieden zu leugnen und klein zu reden.

Einfache Antworten im Umgang mit dem Unfrieden in der Welt, mit anderen, mit Gott und letztlich auch mit dem Unfrieden in mir selbst, wird es freilich nicht geben. Die Chance bei diesem Jahresthema kann dennoch sein, die Suche nach Frieden konkret werden zu lassen, zum Beispiel im Blick auf das eigene Leben oder auf die Kirchengemeinde.

Suche Frieden – was das heißen kann, kann Ihnen vielleicht besonders in den kommenden Tagen bis Ostern ein Impuls zum Weiterdenken sein.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine gute Fastenzeit, Ihr



Johannes Angstenberger
Pastoralassistent

Suche Frieden - Gedanken zum Jahresthema

„Wer möchte gern gut leben und schöne Tage sehen? - Bewahre deine Zunge vor Bösem und deine Lippen vor betrügerischer Rede; lass ab vom Bösen und tue Gutes, suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34, 13-15)

Das ist der Zusammenhang, dem das Jahresthema unserer Gemeinde entnommen ist. Frieden zu suchen, ja ihm nachzujagen, ist ein Rat des Psalmisten, um ein gutes Leben zu führen.

Wer könnte dem nicht zustimmen. Wie sehr belasten Unfrieden und Streit das Leben – von Krieg und Gewalt gar nicht zu sprechen. Und wie oft beginnt ein handfester Konflikt mit unbedachten, verletzenden Worten und Urteilen? Es hilft uns also, ein besseres Leben zu haben, wenn wir den Frieden – unseren Frieden suchen.

Unser Handeln und der Weltfriede

Den Weltfrieden können wir, kann auch der mächtigste Staatenlenker der Welt nicht machen. Dennoch hat auch unser individuelles Tun und Lassen eine Auswirkung darauf, ob unsere Welt gerechter,

friedlicher und freier wird oder ob sich Krieg, Gewalt und Unterdrückung ausbreiten.

Das farbige Plakat, das uns unser Jahresthema in unserer Kirche vor Augen hält, nennt vier Richtungen, Frieden zu suchen, die doch alle untrennbar zusammenhängen. Die vielen Sprachen, in

denen das Wort Frieden darauf abgedruckt ist, sind ein Zeichen für den weltweiten Wunsch aller Menschen, in Gerechtigkeit und Frieden zusammenzuleben. Frieden ist – das wird im hebräischen Wort „Schalom“ besonders deutlich – viel mehr als die Abwesenheit von Krieg und Streit. Das Wort Schalom bedeutet auch Unversehrtheit, Heil; es ist damit nicht nur Befreiung von jedem Unheil und



Unglück gemeint, sondern auch Gesundheit, Wohlfahrt, Sicherheit und Ruhe.

Suche Frieden mit dir selbst

Wenn ich mit mir selbst „im Reinen“ bin, also weiß, wer ich bin und mich selbst annehmen kann, so wie ich bin, wenn ich zu mir selbst Ja sagen kann, mit der

Grundausrichtung meines Lebens zufrieden bin, wenn ich meine Wurzeln kenne und ein Ziel habe – und keine „Leichen im Keller“, dann habe ich Frieden mit mir selbst.

Suche Frieden mit Gott

Wenn ich an Gott, den Schöpfer der Welt, der immer größer ist als alle meine Vorstellungen glaube, wenn ich mich als sein Ebenbild und sein geliebtes Kind begreife, wenn ich meine Begrenzungen akzeptiere und nicht selbst Gott spielen möchte, wenn ich mir Zeit für ihn nehme und eine lebendige Beziehung mit ihm lebe, dann kann ich Frieden mit Gott spüren und daraus große Kraft und Orientierung für mein Leben schöpfen.

Suche Frieden mit deinem Nächsten

Wenn ich achtsam bin für die Menschen, mit denen ich zusammenlebe und arbeite, wenn ich ihre Bedürfnisse achte, wenn ich respektiere, dass meine Freiheit dort aufhört, wo die des anderen beginnt, wenn ich mich um gute Beziehungen und um eine wertschätzende Kommunikation bemühe, wenn ich bereit bin, Bedürftigen von meinem Besitz etwas abzugeben und mich nicht von Neid und Habgier verleiten lasse, dann habe ich eine gute Chance, mit meinem „Nächsten“ in Frieden zu leben und zu erfahren, wie sehr es mir guttut, gute Gemeinschaft zu erleben.

Suche Frieden mit der Schöpfung

Wenn ich die Schöpfung als Werk der Hände Gottes begreife und den Schöpfer in ihr lobe, wenn ich begreife, dass ich nur Gast auf dieser Erde bin und dass mein Verhalten mitbestimmt, ob der Klimawandel fortschreitet und zukünftige

Generationen auch noch gut auf dieser Welt leben können, wenn ich sparsam mit den Ressourcen umgehe, Energie spare, die Umwelt sauber halte und Müll der Wiederverwertung zuführe, dann lebe ich im Frieden mit der Schöpfung.

In diesem Sinne: Lasst uns Frieden suchen. Wir werden damit gut leben und schöne Tage sehen.

Geplante Aktionen

Zur Entfaltung des Themas über das Jahr hinweg hat der Pastoralausschuss verschiedene Aktionen geplant.

- Zunächst sind es wieder über das Jahr verteilt verschiedene Thematische Gottesdienste.
- In den Gottesdiensten soll immer wieder um den Frieden gebetet werden.
- Auch das Abendlob am ersten Sonntag im Monat soll das Gebet um den Frieden in den Blick nehmen.
- In der Fastenzeit ist schließlich ein Bibelabend zum Jahresthema geplant, in dem der oben zitierte Psalm und eine Stelle aus dem ersten Petrusbrief, die diesen Psalm zitiert, näher betrachtet werden sollen. Termin hierfür ist der 19. März um 19.30 Uhr.
- Die Jahrekrippe, die noch bis Palmsonntag besucht werden kann, steht ebenso unter dem Thema „Suche Frieden“ und entfaltet es in vielfacher Hinsicht.
- Der 101. Deutsche Katholikentag vom 9. bis 13. Mai in Münster steht genau unter diesem Thema und stand damit Pate für unser Jahresthema.

Michael Hohler

Friedensfragen

Wie kann es Frieden geben für die Völker der Welt
solange ihr Schicksal bestimmt wird
vom Eigeninteresse einiger Industrienationen
und ihres neokolonialen Weltmarkts?

Wie kann es Frieden geben für die Völker der Welt
solange der Weltmarkt Armut und Hunger erzeugt
und Nahrung, Obdach, Arbeit und Schulung
als Menschenrechte nicht anerkannt sind?

Wie kann es Frieden geben für die Völker der Welt
solange wir Vörherrschaft dulden
sei es von internationalen Konzernen
sei es von ethnischen Majoritäten?

Wie kann es Frieden geben für die Völker der Welt
solange zur Arbeitsbeschaffung
die Waffenproduktion auch weiter
in Schwung bleiben muss?

Wie kann es Frieden geben für die Völker der Welt
solange wir rücksichtslos Krieg führen
gegen die Erde - unsre geduldige Mutter
und damit auch Krieg gegen unsere Kinder?

Wie kann es Frieden geben für die Völker der Welt
solange wir anstatt auf Gott zu hören
in seinem Namen uns groß machen wollen
und Hass säen und fortzu neue Gewalt?

Wie kann es Frieden geben für die Völker der Welt
solange wir Gottes Absicht durchKREUZen
alltäglich zu sein unter uns und schön
in schonender liebe zu allem was lebt?

*Aus: kurt marti, gott gerne klein, gedichte,
RADIUS-Verlag Stuttgart*

*Bild: Motiv zum Fotowettbewerb 2017 „Suche Frieden“.
© Willi Rolfes In: Pfarrbriefservice.de*

Pfarrversammlung 2017

Mit dem Lied „Vergiss nicht zu danken“ begann die diesjährige Pfarrversammlung am 19.11.2017, nachdem die Anwesenden von Thomas Wörner als 2. Vorsitzenden des KGR begrüßt worden waren.

Diese Zeile „Vergiss nicht zu danken“ fügt sich wunderbar in das anschließende Jahrestonbild ein, das wie jedes Jahr ein Höhepunkt der Hauptversammlung war. Das Tonbild führt einem immer wieder vor Augen, wie lebendig unsere Gemeinde ist und wie viele Aktionen, Feste, Prozessionen, Wanderungen und Begegnungen jedes Jahr bei uns stattfinden. Besonders darf man nicht vergessen Herrn Joachim Brenner zu danken, der das Tonbild wie jedes Jahr vorbereitet hat.

Nach der Stärkung durch Kaffee und Kuchen ging es anschließend um inhaltliche Dinge. Nach dem aufschlussreichen Bericht der Kirchenpflegerin Martina Hippele wurde die pastorale Situation durch

Herrn Pfarrer Weiß erörtert, die hauptsächlich durch die Verstärkung durch Pastoralassistent Johannes Angstenberger und Pfarrvikar Wilbricht geprägt ist. Zudem berichtete Pfarrer Weiß von seinem ersten Jahr des „Hinschauens“ in unserer Seelsorgeeinheit und betonte die Bedeutung von Traditionen. Jedoch müsse man manchmal auch den Mut haben Traditionen aufzugeben, wenn diese nur der Tradition wegen beibehalten würden und wenn keinem mehr etwas an ihnen liege.

Anschließend stellte Adalbert Krieg die aktuelle Situation der Stiftung St. Josef vor. Bei den darauffolgenden Anfragen wurde wieder Unmut über die Lautsprecheranlage und die allgemeine Verständlichkeit in der Kirche geäußert. Als Reaktion darauf wurde dies nach der Pfarrversammlung noch einmal im KGR thematisiert und wird entsprechend weiterverfolgt.

Marius Kurz





Jugendsonntag am 26. November 2017

„Zweifellos: Ich bin nicht allein!“ – so lautete das Motto des Jugendsonntages, der am 26. November in vielen katholischen Kirchengemeinden der Diözese Rottenburg-Stuttgart gefeiert wurde. Eine Gruppe Jugendlicher gestaltete den Gottesdienst in Böbingen am Sonntagabend mit entsprechenden Texten und die Jugendband „Donnersöhne“ übernahm einmal mehr die musikalische Umrahmung.

Im Mittelpunkt des diesjährigen Jugendsonntages standen somit ganz besonders die Zweifel, sowie Sorgen der Jugendlichen und jungen Menschen. Es ging darum, jungen Leuten zu zeigen, dass sie Gott gegenüber ehrlich sein dürfen und ihm auch negative Gefühle wie Verzweiflung, Angst sowie Unsicherheit bei Gott zeigen können. In der heutigen schnelllebigen Welt suchen Jugendliche zunehmend Geborgenheit und Sicherheit in der Gemeinschaft von Familie und Freunden. Die Verweildauer junger Menschen im Elternhaus nimmt stetig zu, die Wichtig-

keit von Freundschaft, verbunden mit den Werten Treue und Vertrauen, ebenso.

„Gott wird allerdings nur sehr selten als Gegenüber, Partner und Lebensbegleiter wahrgenommen. Gerade in schwierigen Lebenssituationen ist er jedoch verlässlich – sprichwörtlich zweifellos – da und lässt niemanden mit seinen Problemen allein“, erklärt Sebastian Schmid, Fachreferent für Jugendspiritualität am Bischöflichen Jugendamt der Diözese Rottenburg-Stuttgart das Motto zum Jugendsonntag.

Der Jugendsonntag wird in der Diözese Rottenburg-Stuttgart immer am Fest Christkönig, also am Sonntag vor dem ersten Advent gefeiert. Die Kollekte der Gottesdienste kommt im vollen Umfang der Jugendarbeit zugute, wobei die eine Hälfte für die Jugendarbeit der jeweiligen Gemeinde vor Ort, die andere für die diözesane Jugendstiftung „just“ bestimmt ist. Just fördert innovative Jugendprojekte der kirchlichen Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

*Auf Basis einer Pressemitteilung des
BDKJ der Diözese Rottenburg-Stuttgart*

Ökumenisches Frauenfrühstück am
11.11.2107

Die Pflanzen der Bibel

Bei unserem letzten Frauenfrühstück war Frau Maria Galuschka mit Bildern aus dem Nahen Osten zu Gast. Sie zeigte uns viele Pflanzen der Bibel. Sie spielen in Religion und Gottesdienst, in Dichtung und Kunst, in Landwirtschaft und Handel sowie in der täglichen Ernährung eine zentrale Rolle. An ausgesuchten Beispielen wurde die Bedeutung von bekannten und unbekanntem Pflanzen im biblischen Zeitraum, der sich über etwa 2000 Jahre erstreckt, erläutert. Die Bilder waren sehr gut ausgewählt und der Vortrag war hochinteressant.



Unsere Frauenband hatte dazu auch schöne Lieder ausgesucht und so konnten wir einen lehrreichen und stimmungsvollen Vormittag genießen.

Ein Herzliches Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben.

Gisela Titze und Team

Ausblick

Am Samstag, 21. April 2018 findet um 9.00 Uhr im Coloman-Saal das nächste ökumenische Frauenfrühstück statt mit der Lindacher Autorin Traudl Hirschauer. Sie liest ironische, witzige und tiefgründig verpackte Gedichte und Geschichten.

Und zum Vormerken gleich noch der übernächste Termin:
10.11.18: „Fit im Kopf“ mit Monika Kaiser.

Kirchen kino 11.11.2017

Die Hütte - Ein Wochenende mit Gott

Gut gefüllt waren die Stühle im zum Kirchen kino umgebauten Coloman-Saal am Sankt-Martinstag nach der Sonntag-Vorabendmesse. Der Pastoralausschuss hatte den Vorschlag aus der Umfrageaktion zu Pfingsten aufgegriffen und führte auf der von den Ministranten aufgebauten Großleinwand im Gemeindesaal den recht kontrovers diskutierten Film „Die Hütte“ nach dem gleichnamigen Roman von Paul Willam Young vor:

Eine Nahtoderfahrung, in der er ein Wochenende mit Gott erlebt, hilft Mackenzie, einem Vater, der den durch ein Gewaltverbrechen herbeigeführten Tod seiner Tochter nicht verkraftet hat, darüber hinweg zu kommen und ein neuer Mensch zu werden. Der ergreifende Film arbeitet mit einer ungewöhnlichen Darstellung der Dreifaltigkeit Gottes: Gott wird durch eine fürsorgliche Afroamerikanerin dargestellt, die den Haushalt führt und sich Papa nennen lässt, Jesus Christus als hebräischer Handwerker und der Heilige Geist als eine Asiatin mit dem Namen Sarayu (=Wind).

Von diesem Gottesbild, aber auch von der Botschaft von Gottes unbedingter, heilender Liebe zu allen Menschen, die der Film überzeugend und ohne allzu kitschig zu werden, vermittelt, waren die KinoBesucher beeindruckt und manche ziemlich nachdenklich.

Wegen der guten Resonanz denkt der Pastoralausschuss darüber nach, auch dieses Jahr wieder eine Kirchen kino-Veranstaltung anzubieten.

Michael Hohler



Seniorenadventsfeier

Am 19. Dezember fühlten sich viele Böbinger Senioren zu einer besinnlichen Adventsfeier in den Coloman-Saal geru-

Adventsfeier der Wohnviertelverantwortlichen

Zur traditionellen Adventsfeier wurden die Wohnviertelverantwortlichen am 8. Dezember in den Coloman-Saal eingeladen. Herr Pfarrer Bernhard Weiß fand Worte der Dankbarkeit und großen Wertschätzung für die Damen, die dieses Ehrenamt oft schon seit Jahrzehnten ausführen. Sie bringen die Gemeindebriefe der katholischen Kirchengemeinde und die Geburtstagsgrüße zu den Familien in ihrem Wohngebiet. In diesem Jahr mussten Frau Hildegard Barth und Frau Irmgard Prull aus persönlichen Gründen ihre Tätigkeit aufgeben. Sie wurden mit einem Blumengebilde und einem

fen. Traditionelle Adventslieder, begleitet am Klavier von Frau Christiane Klaus, eine ganz besondere Weihnachtsgeschichte, unterlegt mit Kohlestiftzeichnungen von Sieger Köder, auf die Leinwand projiziert von Frau Gisela Titze, vorgelesen von Frau Helga Oberhofer und Frau Annemarie Wörz, von Frau Hedwig Waibel spirituell begleitet, sorgten für eine schöne adventliche Stimmung. Ein gelungener Schlusspunkt war der Lichtertanz des Tanzkreises. Großer Dank an alle Mitwirkenden!

Annemarie Wörz

großen „Vergelt's Gott“ verabschiedet. Frau Christine Brenner und Frau Ulrike Lackner haben sich dankenswerterweise bereit erklärt, diese Wohngebiete von nun an zu betreuen. Frau Elisabeth Brucker gebührt großer Dank; sie verteilt die Geburtstagsgrüße der Kirchengemeinde an die Wohnviertelverantwortlichen.

Herzlichen Dank für die gute und unproblematische Zusammenarbeit!

*Annemarie Wörz,
Gisela Titze, Silvia Brenner*





Krippenspielfeier 2017

Am 11. November fand das erste Treffen für's Krippenspiel statt. Die Verantwortlichen Gudrun Vescia, Dorothe Benzlath, Kerstin Hradecky, Petra Gatzka und Andrea Schneider konnten hierbei 40 Kinder und Jugendliche begrüßen. Nach ein paar einleitenden Worten wurden sogleich die Rollen verteilt: Wer möchte ein Engel sein? Sprechengel oder Singengel? Oder doch lieber ein Hirte? Ach, den Boten muss man ja auch noch besetzen. Einige Kinder möchten ganz viel Text sagen, andere nur einen Satz. Und eine Wirt-Rolle wünschen sich vier Kinder. Welche Geschenke bringen die kleinen Kinder dem Jesuskind? Ja, beim ersten Treffen herrscht zunächst immer ein wenig Chaos. Rollen werden nochmals hin- und her getauscht, da ein Satz gestrichen, dort einer hinzugefügt. Nach einer Stunde waren die Rollen dann verteilt und die

Krippenspieler kamen von nun an jeden Samstagvormittag fleißig zur Probe.

Am Heiligen Abend war es dann soweit: fröhlich und engagiert spielten die Kinder und Jugendlichen auf eindrucksvolle Weise nach, was sich in der HI. Nacht in Bethlehem zugetragen hatte: Maria und Josef auf Herbergssuche, die Engel, die den Hirten auf dem Felde die frohe Botschaft verkündeten, der Besuch der Sterndeuter und der Hirten im Stall – und auch die Kinder von Bethlehem besuchten das Neugeborene und brachten ihm zahlreiche Geschenke dar. Denn, so stellten sie abschließend fest, „weil jeder – ohne Ausnahme – zum Jesuskind kommen darf!“. Die zahlreichen Kirchenbesucher bedankten sich mit einem großen Applaus. Das Krippenspiel wurde in bewährter Weise musikalisch umrahmt vom Orchester unter der Leitung von Beate Fauser und die Ministranten sorgten wiederum für eine äußerst stimmungsvolle Lichttechnik.

Ein herzliches Dankeschön sei all denjenigen gesagt, die das Krippenspielteam

Aus der Gemeinde

auf vielfältige Weise unterstützt haben (Kleiderprobe, Mittagessen, Fellspenden, Mikrofone, Schokoladenverpackung, usw.).

Am Heiligen Abend konnten wir Paula Krätschmer zu einem besonderen Jubiläum gratulieren: Sie spielte dieses Jahr zum 10. Mal beim Krippenspiel mit. Herzlichen Dank, liebe Paula, für deine jahrelange Treue!

Andrea Schneider

Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit

Sternsingeraktion 2018

Unter diesem Motto starteten fünfzig große und kleine Sternsinger in sieben Gruppen, um bei Dauerregen den Segen 20°C+M+B*18 in die Häuser zu bringen. Die meisten Bewohner freuten sich über den mitgebrachten Weihrauchduft und die vorgetragenen Lieder und Gedichte.

Zum Aufwärmen wurden die Sternsinger einige Male hereingebeten und mit heißen Getränken bewirtet. Auch die durchnässten Gewänder wurden getrocknet und gebügelt.

Am 6. Januar, nach der traditionellen Sternsingerandacht um 14 Uhr, zogen die Gruppen zum letzten Mal von Haus zu Haus. Mit dem stolzen Ergebnis von 15.089,48 € kann die Aktion Dreikönigsingen 2018 gegen ausbeuterische Kinderarbeit beispielhaft unterstützt werden.

Ein herzlicher Dank gilt allen Spendern, ohne die diese Aktion nicht möglich gewesen wäre. Danke auch an alle, bei denen sich die Sternsinger aufwärmen und erfrischen durften. Den Eltern, die beim Anziehen und Schminken geholfen haben ein herzliches Dankeschön.

Danke auch den Familien für ein leckeres Abendessen und für die anschließenden gemütlichen Spieleabende nach einem anstrengenden Tag.

Johannes Schurr





Jährliche Hauptversammlung der Mini-Stranten

Gute Arbeit geleistet

Ende Januar ist wie jedes Jahr der wichtigste Termin der Ministranten in Böhingen angesetzt: Die Hauptversammlung mit den Wahlen des Omi-Teams entscheidet darüber, wer im Jahr 2018 die Entscheidungen bei den Minis fällt.

Nach der Begrüßung durch Oberministrant Andreas Brenner wurde zuerst das Gruppenbild gemacht. Anschließend wurden die Aktionen der Minis im letzten Jahr anhand einer Bildershow präsentiert. Fast jeder konnte sich in einem der zahlreichen lustigen Bilder wiederfinden und die Vorfreude auf das nächste Jahr war bei allen Minis spürbar. Nach dem Kassenbericht, der wie jedes Jahr die tadellose Arbeit des Omi-Teams bewies, konnte dieses auch

noch vor der Pause mit Butterbrezeln einstimmig entlastet werden.

Bei den darauffolgenden Wahlen wurde als Oberministrant Andreas Brenner mit sehr großer Mehrheit wieder in seinem Amt bestätigt. Unterstützt wird er dieses Jahr durch Mirjam Huber, die sich zum ersten Mal dazu bereit erklärt hat, sowie durch Armin Kießling und Florian Kufner. Die 37 anwesenden Minis lieferten mit den sehr eindeutigen Wahlergebnissen eine gute Grundlage für das Jahr 2018.

In Ausblick wurde für die nächste Zeit das Eislaufen gestellt, sowie wieder ein toller Ausflug und einige Minikinos. Zum Schluss bedankte sich das Omi-Team bei den Minis, allen Helfern und Eltern für das Engagement im vergangenen Jahr 2017.

Clemens Wasserer



Ministrantenfasching 2018

Unter dem Motto „*Mir sen Baura, mir hen´s saga, mir hen den größten Ladewaga!*“ – Fasching auf dem Bauernhof – traf sich am schmutzigen Donnerstag eine große Zahl von Böbinger Minis im Coloman zum alljährlichen Ministrantenfasching.

Begonnen wurde mit einigen Spielen, wie Reise nach Jerusalem oder Zeitungsklatschen, bei denen es sich auch Pater Joji nicht nehmen ließ mitzuspielen.

Nachdem alle ein wenig ausgepowert waren, wurde es Zeit für das traditionelle Gockel-Essen, auf das sich manch einer schon das ganze Jahr freut. Auch schon seit Jahren Tradition ist das Schaumkuss-Wettessen, bei dem jedes Jahr der

schnellste Schaumkuss-Vertilger in den verschiedenen Altersklassen, oder auch innerhalb des Omi-Teams gesucht wird.

Gegen Ende des Faschings galt es dann noch die Preise zu verteilen, zum einen für die Gewinner der Spiele, zum anderen natürlich auch für das beste, kreativste oder aufwendigste Kostüm. Getreu dem Motto fanden sich im Coloman Unmengen an Schafen und Kühen, Bauern und Bäuerinnen und sogar ein Traktor ein. Da fiel es natürlich nicht leicht überhaupt einen Sieger auszumachen. Beendet wurde der diesjährige Minifasching dann von einer Polonaise quer durch den Coloman. Zwar war der Mini-Fasching für die meisten viel zu schnell wieder vorbei, dafür ist die Vorfreude auf das nächste Jahr umso größer.

Andreas Brenner



Thomas Schäfer seit zehn Jahren beim Kirchenchor

Bei frühlingshaften Temperaturen bereiteten sich die Mitglieder des Kirchenchors am Dreikönigstag auf ihren Einsatz beim festlichen Gottesdienst vor. Auf dem Programm standen eine Messe des Komponisten J.W. Kalliwoda und das traditionelle und emotionale „Transeamus“.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen war in diesem Jahr zunächst ein besonderes Jubiläum angesagt: Vor genau zehn Jahren stand Thomas Schäfer zum ersten Mal am Dirigentenpult des Kirchenchors „St. Josef“ in Böbingen. In dieser Zeit hat er den Chor und die Schola sehr erfolgreich weiterentwickelt und motiviert. Dafür wurde ihm von der Vorsitzenden, Annemarie Wörz, herzlich gedankt und eine Urkunde und ein Präsent überreicht. Pfarrer Bernhard Weiß erwähnte, dass Thomas Schäfer darüber hinaus mit großem musikalischem und theologischem Sachverstand auch den Orgeldienst in mehreren Gemeinden der Seelsorgeeinheit unterm Rosenstein koordiniere. Auch

dafür spreche er ihm seine Anerkennung und Wertschätzung aus.

Danach folgten die Ehrungen langjähriger Chormitglieder. Seit ebenfalls zehn Jahren ist Sigrid Sachsenmaier als Sopranistin für die musica sacra im Dienst, wofür sie mit einer Urkunde und einem Blumenstrauß bedacht wurde. Die Ehrung ihrer Kollegin Elisabeth Mezger für einen gleich langen Zeitraum wurde aus terminlichen Gründen schon vorgezogen. Michael Hohler wird in einer der nächsten Singstunden für 30-jähriges Engagement im Tenor und in der Schola geehrt werden.

Nach der Andacht mit den Sternsängern und einer Kaffeepause mit üppigem Kuchen-Buffer ließ Albrecht Seitzer das vergangene Jahr nochmals mit Bildern und gewürzt mit Anekdoten Revue passieren. Höhepunkte waren – in Kooperation mit dem Kirchenchor Mögglingen – der Gottesdienst auf dem Barnberg an Himmelfahrt und das Beiswanger Fest. Erinnert wurde auch an gesellige Veranstaltungen

Aus der Gemeinde

wie den Kappenabend an Fasnet, das Flammkuchenfest und den Ausflug nach Weikersheim mit anschließender Weinprobe. Ein unvergessliches Erlebnis war das Konzert zum Reformations-Jubiläum zusammen mit dem Chor „Canzonetta“ unter dem Motto: „Martin Luther und die Musik – Eine Beziehung voll Leidenschaft und Hochachtung“

Albrecht Seitzer

Narretei beim Kirchenchor

Es hat eine lange Tradition, dass die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors in der Fasnets-Zeit den Dirigenten auffordern, die Probe früher zu beenden und dann ihren sogenannten „Kappenabend“ zelebrieren. Manche singen schon in ihrem närrischen Outfit, andere werfen sich erst später in ein anderes Häs.

So ein Event braucht zunächst eine kulinarische Grundlage. Dafür hat in diesem Jahr Beate Fauser gesorgt, indem sie zwei große Töpfe einer schmack- und nahrhaften Suppe gekocht hatte.

Der Rest war Entspannung pur bei guter Laune und netten Einlagen, u.a. einer Singübung, in der auch der Dirigent seinen Part unter der gestrengen Stabführung von Annemarie Wörz zugeteilt bekam.

Albrecht Seitzer

Seniorenfasching 2018

„Wir wandern ja so gerne...“ - dieses Motto lockte auch in diesem Jahr wieder zahlreiche junggebliebene Seniorinnen und Senioren in zünftiger Wanderkleidung in den faschingsgeschmückten Colomansaal unterhalb der kath. Kirche.





Zu Beginn des närrischen Nachmittags begrüßte Frau Annemarie Wörz musikalisch alle Anwesenden, unterstützt wurde sie dabei von ihrem bewährten Helferteam. Den musikalischen Unterhaltungsteil hatte wieder – wie in all den Jahren zuvor – das bewährte Duo Sigi und Helmut übernommen.

Danach ging es Schlag auf Schlag. Nach dem Motto „werft nie etwas weg, man könnte es noch anderweitig gebrauchen“ wurden auf originelle Art und Weise – praktisch, gesänglich und musikalisch – die unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten von langen Ripp-Männerunterhosen vorgeführt, z. B. als Schal, Jäckchen oder Schürzchen, was zu allgemeiner Erheiterung führte.

Ein Vortrag über eine ungewöhnliche Zugfahrt amüsierte anschließend die bunte Faschingsgesellschaft. Nach der obligatorischen Kaffeepause mit Berlinern und Faschingskräften hieß es „Bühne frei“ für die Kinder des Kindergartens St.

Maria, die dieses Jahr „im Wasser“ zu Hause waren und ihre Darbietungen entsprechend aufgebaut hatten mit Liedern und Tänzchen zu Fischen und anderen Meerestieren, Piraten und vielem mehr.

Mit dem Auftritt der Böbinger „Dergelsgarde“ war ein weiterer Höhepunkt des Nachmittags erreicht. Es war beeindruckend, wie exakt und doch mit anscheinender Leichtigkeit die „Dergela“ ihre Choreografie in tollen Kostümen zeigten.

Einen schönen Abschluss bildeten dann die gelungenen Vorführungen des Seniorentanzkreises, bevor dann alle in einer Polonaise erst durch den Saal marschierten und dann an der flux aufgebauten Bar mit Sekt oder Saft bewirtet wurden. Auch das gemeinsame Kutteln- oder Gulaschsuppe-Essen am Schluss des unterhaltsamen und kurzweiligen Nachmittags hat schon eine lange Tradition und fand regen Zuspruch.

Hermann Stegmaier



Gemeindebazar 2018

Am 4. Februar 2018 fand unser alljährlicher Gemeindebazar statt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunionkinder trafen sich viele Gemeindemitglieder im Colomansaal, um gemeinsam den Nachmittag zu verbringen. Neben leckeren Lendchen und Rigatoni konnte sich der eine oder andere auch über seinen Gewinn in der Tombola freuen. Viele nutzten auch die Möglichkeit bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen. Mit dem Auftritt der Dergeles-Garde und einem Auftritt des Kindergartens am Nachmittag konnte so ein abwechslungsreicher Nachmittag gestaltet werden. Auch bei der Garde und dem Kindergarten wollen wir uns an dieser Stelle bedanken.

Unsere Kirche St. Josef in Böbingen ist mittlerweile schon über 50 Jahre alt. Sie wird deshalb den veränderten gesellschaftlichen und baulichen Anforderungen von heute nicht mehr gerecht. Deshalb wird der Erlös des Bazars dieses Jahr für die Renovierung der Kirche verwendet. Ein besonderes Anliegen ist uns hierbei der barrierefreie Zugang zur Kirche, Maßnahmen zur Reduktion des Energie-

verbrauchs und eine Erneuerung bzw. Sanierung der Technik, wie etwa der Lautsprecheranlage.

Mit der Nietenverlosung ging der Gemeindebazar schließlich gegen 16.00 Uhr langsam zu Ende. Ein herzlicher Dank geht an alle Helfer, an alle, die einen Kuchen mitgebracht haben und ganz besonders an das Planungs- und Küchenteam, das mit sehr großem Aufwand dieses Fest ermöglicht hat. Auch für alle Geld- und Sachspenden sagen wir ein „Vergelt's Gott“.

Marius Kurz

Erstkommunionvorbereitung 2018

In Gottes Hand sind wir geborgen

Seit vergangenem Herbst bereiten sich 17 Erstkommunionkinder aus unserer Gemeinde auf das Fest der Erstkommunion vor. Am 4. Februar haben wir die Kinder und unser begleitendes Thema der Gemeinde vorgestellt. Das Symbol „Hand“ und unser Leitwort „In Gottes Hand sind wir geborgen“ standen im Mittelpunkt



dieses Gottesdienstes. Unsere Kirche schmückt nun eine große Hand, in der unsere Erstkommunionkinder symbolisch geborgen sind. Schön, dass sich auch in diesem Jahr wieder viele Eltern auf dem Vorbereitungsweg in vielfältiger Weise einbringen.

Den Festgottesdienst feiern wir am 8. April um 10:30 Uhr. Wir freuen uns, wenn auch wieder viele Gemeindemitglieder den Gottesdienst mitfeiern und unsere Erstkommunionkinder auf dem Weg der Vorbereitung durch ihr Gebet begleiten!

Auf die Erstkommunion in diesem Jahr bereiten sich vor:

In der Gruppe von Michaela Achatz und Christin Kucharczyk: Johannes Achatz, Jakob Schneider, Konstantin Max, Clara Schmid, Lena Widmann, Jakob Krauß und Eni Kucharczyk

In der Gruppe Ingrid Barth und Leonie Wissen: Amelie Beschler, Bastian Uhl, Leon Marino, Vinzenz Barth, Jan Wissen

In der Gruppe von Pia Silberzahn-Krauß und Stefan Woissetschläger: Carlotta Woissetschläger, Mia Eichinger, Elisabeth Koch, Romy Gebhardt, Laureen Wiedmann

PR Daniela Kriegisch





Firmvorbereitung 2018

Seit November 2017 bereiten sich 39 Jugendliche aus unserer Kirchengemeinde auf das Sakrament der Firmung vor.

Bei fünf Besinnungsabenden zu den Themen „Mein Leben“, „Kirche und Gemeinde“, „Bibel und Beten“, „Versöhnung“, „Firmung – Heiliger Geist“ und bei Gottesdiensten vertiefen die Jugendlichen christliche Glaubensinhalte, tauschen sich darüber aus und überlegen, wie der christliche Glauben in ihr Leben passt.

Alle sind eingeladen, ein soziales Projekt zu besuchen und sich dort einzubringen. (Seniorenzentrum, Kindergarten, Mithilfe beim Gemeindefest, Mithilfe beim Betreuungsnachmittag für Demenzerkrankte, Predigtvorbereitung mit Pfarrer Weiß...)

Beim Vorabendgottesdienst am 13.01.2018 durften die Firmbewerber eine Bibel als Geschenk unserer Kirchengemeinde in Empfang nehmen. Diese Bibel wird die Jugendlichen bei ihrem Weg zur Firmung begleiten.

Am Sonntag, 22. April 2018 um 14.30 Uhr wird Herr Weihbischof Matthäus Kar-

rer das Sakrament der Firmung im Rahmen eines Festgottesdienstes spenden.

Schon heute ergeht herzliche Einladung an die ganze Kirchengemeinde diesen Gottesdienst mitzufeiern und die Jugendlichen auf ihrem Vorbereitungsweg ins Gebet mit einzuschließen.

Silvia Brenner

Spirale zu Gast ... beim neuen Hausmeister

Betritt man wie ich an einem frühen Mittwochmorgen unsere Kirche St. Josef stockt einem kurz der Atem. Der Boden sieht aus wie eine spiegelnde Eisfläche – und ich überlege tatsächlich kurz, ob ich ihn betreten kann. Mache ich dann auch vorsichtig, denn vorne im Altarbereich arbeitet mit dem Poliergerät der neue Hausmeister, von dem ich gerne ein Bild für diese Ausgabe der Spirale machen möchte: Klaus Waldenmaier.

Es wirkt fast meditativ, wie er den Kirchenboden auf Hochglanz bringt und er



scheint jeden Quadratmeter zu kennen, z.B. die Bereiche, die weit häufiger als andere betreten werden und denen man das ansieht.

Man hat fast die, jetzt unsichtbaren, vielen Menschen vor Augen, die vor dem Kirchenblättelestand stehen oder durch die Türen die Kirche betreten und fragt sich unwillkürlich, wo im Raum Menschen noch ihre vielfältigen sichtbaren und unsichtbaren Spuren hinterlassen haben – was sie an Anliegen mit hereingebracht haben und was sie mitgenommen haben nach ihrem Aufenthalt.

Als Gottesdienstbesucher richtet man sich auf die Liturgie aus, lauscht der Predigt, den Liedern, fühlt Gemeinschaft mit der Gemeinde, den Banknachbarn – mit Herrn Waldenmaier zusammen verändert sich der eigene Blick im Gotteshaus:

Seine Arbeit hier in der Kirche erinnert an eine fast unsichtbare Festvorbereitung,

die aber wesentliches zum Fest beiträgt. Er bereitet den Boden im wörtlichen Sinne, auf dem so vieles wachsen kann.

In seinen anderen Arbeitsbereichen trägt er genauso unauffällig und wirksam seinen Beitrag zum Gelingen von Gemeinde bei wie im Gotteshaus. Sei es, dass er die Haustechnik in Pfarrhaus, Schlössle, Kirche und Kindergarten in Stand hält, im Kindergarten die kleinen und größeren Dinge repariert, die anfallen, und im Sommer Rasen mäht. Nur die Linde auf dem Kirchplatz würde er aussparen, sagt er, wenn da etwas anfallen würde, denn die wäre doch zu hoch.

Und auf die Frage, was es wäre, wenn er eine Sache auf der Welt verändern dürfte, meint er: „Dass die Streitereien und Kriege aufhören“. Das jedoch fällt unbedingt in unser aller Arbeitsbereich.

Annette Feix

Fastenaktion Misereor 2018

HEUTE SCHON DIE WELT VERÄNDERT?

Gemeinsame Fastenaktion mit der Kirche
in Indien – Zwei Beispiele

„Leben - Die Bürger befähigen sich selbst“

MISEREOR-Partnerprojekt: JEEVAN –
People-Led Empowerment (PLE)

Wenn man den Ortsvorsteher des kleinen indischen Dorfes Barhanpur fragt, warum sich seine Gemeinde jahrzehntelang so langsam entwickelt hat, dann zeigt er auf eine steinige Piste voller Schlaglöcher, die „Hauptstraße“ des kleinen Ortes. „Auf dem Papier ist diese Straße schon zweimal geteert worden, aber nichts ist passiert“, sagt Balasaheb Yadav. Eine korrupte Verwaltung lenkte Gelder um – Barhanpur bekomme kaum finanzielle Mittel. Aber die Bewohnerinnen und Bewohner des Dorfes warten nicht mehr, sie nehmen ihr Schicksal selbst in die Hand. Im Januar 2016 hoben sie 37 Gräben zur Speicherung von Regenwasser aus. Dass das System funktioniert zeigte sich in der folgenden Regenzeit.

Der Bürgermeister nahm davor Kontakt mit dem von MISEREOR unterstützten und von der Caritas Indien durchgeführten Projekt JEEVAN – PLE auf: So wurden auch im Dorf Barhanpur die entscheidenden Maßnahmen für das Wasserprojekt diskutiert und beschlossen. Zuvor hatten

Mitarbeitende des PLE-Projekts mehrere Einwohner Barhanpurs in ein Dorf gebracht, das in ganz Indien für sein Wassermanagement bekannt ist. Die Delegation berichtete später der Dorfgemeinschaft darüber. Das ganze Dorf schuftete mehrere Wochen lang Tag und Nacht zusammen. Für die Bauern war dies eine neue Erfahrung. Nachdem sich zu Beginn nur rund 40 Dorfbewohner an den Bauarbeiten beteiligten, schlossen sich nach und nach alle der rund 1.000 Einwohner des Dorfes an. Sieben Familien spendeten sogar Land für die benötigten Gräben. Durch die Anstrengungen in Barhanpur hat das Leben im Dorf sich deutlich verbessert. Bauer Praadeep Balisam Kajabe erinnert sich noch an den Tag, an dem wieder Wasser aus den Pumpen kam: Das ganze Dorf habe auf den Straßen getanzt. „Ich kann wieder auf den Feldern arbeiten und muss nicht mehr als Tagelöhner für andere schuften“, sagt er und will sich weiter für das Dorf einsetzen.

Der MISEREOR-Partner Caritas Indien baut das PLE-Projekt immer weiter aus: Profitierten zunächst nur rund 20 Dörfer von dem Projekt, sind es heute bereits mehr als 200. Die Schwerpunkte sind unterschiedlich – es kommt ganz darauf an, was den Bewohnerinnen und Bewohnern des Dorfes am wichtigsten ist. In einem Dorf wurden in 90 Prozent der Haushalte Toiletten gebaut, und in einem anderen haben mehr als 200 Personen eine Initiative gestartet, damit ihre Landtitel anerkannt werden.

Ein wichtiges Feld ist auch die ökologische Landwirtschaft. Sie ermöglicht es Bauern, unabhängiger von großen Agrarkonzernen zu werden. Davon profitierte z.B. der Bauer Sudhakar Pokale aus dem Dorf Antharwan Pimpri – das hat ihm vielleicht das Leben gerettet.



Wasserprojekt in Barhanpur

Noch vor drei Jahren war seine Lage fast aussichtslos: „Ich habe versucht, mich umzubringen“, sagt er. Seine von der Dürre ausgetrockneten Felder lieferten zu wenig Ertrag, um die teuren Dünger und Pestizide der Agrarkonzerne zu bezahlen. Seine Schulden wuchsen immer schneller. Durch das PLE-Team lernte er, sich sein eigenes Bio-Insektenschutzmittel aus Pflanzen seines Hofes zu mischen. Er kann künftig auf teure Produkte der Industrie verzichten und spart viel Geld. Mittlerweile ist er ein begeisterter Vorkämpfer für mehr ökologische Landwirtschaft in seiner Region geworden. Seiner Gruppe, die er mit einem Bekannten gründete, haben sich bereits mehr als 70 Bauern angeschlossen. Gemeinsam tauschen sie ihre Erfahrungen mit ökologischen Anbaumethoden aus.

In Barhanpur werden bereits die nächsten Projekte geplant: Unter anderem soll eine Kanalisation angelegt und die Straße endlich asphaltiert werden. Gleichzeitig

fordern sie bei staatlichen Stellen noch nachdrücklicher Geld für die Vorhaben. Der MISEREOR-Partner Caritas Indien wird sie wieder dabei unterstützen. Das PLE-Projekt ist effektiver als viele andere Entwicklungsprogramme. „Weil wir uns die Fortschritte selbst erkämpfen, sind wir besonders stolz auf die Erfolge“, sagt der Ortsvorsteher.

„Vereinigung für Wohlfahrt und ländliche Entwicklung“

MISEREOR-Partnerprojekt: Jan Kalyan Gramin Vikas Samiti (JKGVS)

Indische Männer lassen sich von Frauen nur selten etwas sagen. Wenn Schwester Dorothy Fernandes von der Ordensgemeinschaft Presentation Sisters spricht, hört aber jeder hin. Die 64-Jährige steht auf einem kleinen Platz in Patna, der Hauptstadt des ostindischen Bundesstaates Bihar. Ihre Zuhörer sind Bauarbeiter, die an dem Platz ungeduldig auf Auf-



Zugang zu Bildung in den Armenvierteln von Patna

traggeber für Tagesjobs warten. Sie ruft die Bauarbeiter dazu auf, mehr für ihre Rechte einzutreten. Weil die Regierung nicht dafür sorgt, dass die Unternehmen den Mindestlohn bezahlen, plant sie eine Demonstration direkt vor dem Haus des Arbeitsministers des Bundesstaates. „Wer kommt mit zum Haus des Ministers?“, ruft sie in die Menge und jeder der Männer hebt die Hand. Mit ihrer Organisation JKGVS will Schwester Dorothy einem Großteil der indischen Gesellschaft eine Stimme geben. Der MISEREOR-Partner unterstützt neben Bauarbeitern auch Straßenverkäufer, Obdachlose und die Bewohnerinnen und Bewohner von Armenvierteln, die vom Staat häufig übergangen oder sogar schikaniert werden. Die JKGVS-Mitarbeitenden besuchen dafür täglich ihre Siedlungen, sie hören sich Probleme der Bewohnerinnen und Bewohner an und bieten ihre Hilfe an, wenn Subventionen verwehrt werden, Polizisten Bestechungsgeld fordern oder eine kom-

plette Siedlung geräumt werden soll.

Die Zahl der Hilfsbedürftigen ist groß: 65 Prozent der rund zwei Millionen Einwohner Patnas wohnen in Armenvierteln, rund 300.000 Menschen sind obdachlos. Viele haben weder Strom noch Wasser, das Einkommen genügt kaum für das Nötigste. Der Mindestlohn für einen ungelerten Bauarbeiter beträgt nur 237 Rupien (3,40 Euro) pro Tag – falls der Auftraggeber den überhaupt bezahlt. Seit rund 20 Jahren arbeitet Schwester Dorothy für die Armen Patnas. Bereits 1999 gründete sie JKGVS, mit nur zwei Helfern. Unterstützt von MISEREOR arbeiten heute acht Vollzeitangestellte und 15 Teilzeitkräfte in den Armenvierteln. Sie helfen Bauarbeitern gegen Lohnprellerei, kämpfen gegen die Zwangsräumung von Siedlungen. Platz ist Mangelware. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Armenviertel im Zentrum der Stadt werden oft trotz ihres Wohnrechtes ohne Alternative vertrieben.

Doch selbst die Proteste dagegen

halfen oft nicht – Polizisten schlugen, die Behörden machten eine gesamte Siedlung platt, rund 500 Menschen verloren ihre Heimat. Mit der Hilfe der JKGVS erreichte eine Frau immerhin, dass sie ihr zerstörtes Zuhause wieder aufbauen durfte. „Dank der JKGVS wissen wir mehr über unsere Rechte und haben den Mut, uns zu wehren“, sagt Saraswati Devi. Das Helferteam kennt ihre Situation aus eigener Erfahrung und die Schwester Dorothy betreibt auch intensive politische Lobbyarbeit und verklagte den Bundesstaat Bihar schon erfolgreich, wenn er bestehende Gesetze nicht einhielt.

Wichtiger Bestandteil des Projektes sind auch mehrere Bildungsangebote. In den Armenvierteln von Patna hat der MISEREOR-Partner JKGVS sechs Lerngruppen eingerichtet, in denen den Kindern Grundlagen im Rechnen und Schreiben beigebracht werden. „Die staatlichen Schulen sind zu weit weg. Unser Ziel ist, dass sie später auf eine staatliche Schule wechseln können.“ Die Lerngruppen sind gut besucht, denn die Kinder erhalten mittags eine warme Mahlzeit.

In sechs Trainingszentren der Organisation können junge Frauen an einem einjährigen Nähkurs teilnehmen. Viele

können danach Auftragsarbeiten für Schneider übernehmen oder die Kleider für sich und ihre Familie selbst nähen. Fast 1.000 Frauen hätten den Kurs schon bestanden, sagt Schwester Dorothy. „Das stärkt ihr Selbstvertrauen und sie werden unabhängiger von ihren Ehemännern.“ Auch eine Ausbildung zur Kosmetikerin können die jungen Frauen bei dem MISEREOR-Partner machen.

Zukünftig will Schwester Dorothy noch mehr Menschen erreichen. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen in weiteren Vierteln ihre Hilfe anbieten, damit noch mehr Bewohner armer Nachbarschaften selbständiger werden.

*Zusammengestellt von
Jutta Greimel-Gäkle*

Unterstützen Sie die MISEREOR-Partner in Indien und in der Welt. Selbst kleine Summen können große Erfolge bewirken!

MISEREOR-Spendenkonto
IBAN DE75 37060193 0000 101010
BIC GENODED1PAX

Stichwortwort: Fastenaktion 2018
[https://www.misereor.de/mitmachen/
fastenaktion/](https://www.misereor.de/mitmachen/fastenaktion/)

Impuls

Gemeinsam statt allein, guter Gott,
hilf Du uns auf dem Weg der Erhaltung von Mutter Erde.
Sei Du unser Anker, wenn es Gegenwind gibt,
der uns hält, wenn wir drohen,
vom Kurs zur Erreichung des guten Lebens für alle abzukommen.
Sei Du unser großes und starkes Herz,
das uns kräftigt, für unsere Rechte einzustehen.
Sei Du aber auch unser mahnendes Kreuz,
das uns zeigt, wenn wir auf den falschen Wegen gehen.
Guter Gott, wir bitten für eine gerechte Welt,
in der es gutes Leben nur mit allen geben kann.
Hilf uns, gemeinsam diese Welt zu sein.

Alina Krause/MISEREOR

Zum Weltgebetstag 2018



Surinam, wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet. Doch es lohnt sich, Surinam zu entdecken: Auf einer Fläche weniger als halb so groß wie Deutschland vereint das Land afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und javanische Einflüsse. Der Weltgebetstag am 2. März 2018 bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen. „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ heißt die Liturgie surinamischer Christinnen, zu der Frauen in über 100 Ländern weltweit Gottesdienste vorbereiten. Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche – alle sind herzlich eingeladen!

Surinam liegt im Nordosten Südamerikas, zwischen Guyana, Brasilien und Französisch-Guyana. Dank seines subtropischen Klimas ist eine vielfältige Flora und Fauna entstanden mit üppigen Riesenfarnen, farbenprächtigen Orchideen und über 1.000 verschiedenen Arten von Bäumen. Rund 90 Prozent Surinams bestehen aus tiefem, teils noch vollkommen

unberührtem Regenwald. Ameisenbären, Jaguare, Papageien und Riesenschlangen haben hier ein Zuhause gefunden. Surinams Küsten eignen sich zwar nicht als Badestrände, dafür legen an den unberührten Stränden des Galibi-Naturreservats riesige Meeresschildkröten ihre Eier ab.

Mit seinen rund 540.000 Einwohnern ist Surinam ein wahrer ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Küstennähe, die meisten von ihnen in der Hauptstadt Paramaribo. In dieser als UNESCO-Weltkulturerbe geschützten Stadt steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind nur wenige Häuserblocks entfernt. Die Wurzeln für Surinams vielfältige Bevölkerung liegen in der bewegten Vergangenheit des Landes. Im 17. Jahrhundert brachten erst die Briten, dann die Niederländer Surinam unter ihre Herrschaft. Auf den Plantagen der Kolonialherren schufteten die indigene Bevölkerung und bald auch aus Westafrika verschleppte Frauen und Männer. Ihre Nachkommen stellen heute mit den Maroons und Kreolen die größten Bevölkerungsgruppen. Nach dem Ende der Sklaverei 1863 warben die Niederländer Menschen aus Indien, China und Java als Vertragsarbeiter an. Neben europäischen Einwanderern zog es Menschen aus dem Nahen Osten und den südamerikanischen Nachbarländern nach Surinam.

Diese Vielfalt Surinams findet sich auch im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2018: Frauen unterschiedlicher Ethnien erzählen aus ihrem Alltag. In Surinam, wohin Missionare einst den christlichen Glauben brachten, ist heute fast die Hälfte der Bevölkerung christlich. Neben der römisch-katholischen Kirche spielen vor allem die Herrnhuter Brüdergemeine eine bedeutende Rolle. An der Liturgie zum Weltgebetstag haben Vertreterinnen aus fünf christlichen Konfessionen mitgewirkt.

Doch das traditionell harmonische Zusammenleben in Surinam ist zunehmend gefährdet. Die Wirtschaft des Landes ist extrem abhängig vom Export der Rohstoffe Gold und Öl und war es bis 2015 auch vom Bauxit. Schwanken die Preise auf dem Weltmarkt, so trifft dies den surinamischen Haushalt empfindlich. Das einst gut ausgebaute Sozialsystem ist mittlerweile kaum noch finanzierbar. Während der massive Rohstoffabbau die einzigartige Natur Surinams zerstört, fehlt es in Politik und Gesellschaft des erst 1975 unabhängig gewordenen Landes an nachhaltigen Ideen für Alternativen. Dass das Gleichgewicht in Surinams Gesellschaft aus den Fugen gerät, wird besonders für Frauen und Mädchen zum Problem. In den Familien nimmt Gewalt gegen Frauen und Kinder zu. Vermehrt brechen schwangere

Teenager die Schule ab. Frauen prostituieren sich aus finanzieller Not.

In Gebet und Handeln verbunden mit Surinams Frauen sind am 2. März 2018 hunderttausende Gottesdienstbesucher*innen in ganz Deutschland. Mit Kollekten und Spenden zum Weltgebetstag 2018 fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee das Engagement seiner weltweiten Projektpartnerinnen. Darunter ist auch die Frauenarbeit der Herrnhuter Brüdergemeine in Surinam. Sie bietet qualifizierte Weiterbildungen für Jugendleiterinnen an, die jungen Frauen in Schwierigkeiten zur Seite stehen.

*Lisa Schürmann
Weltgebetstag der Frauen
Deutsches Komitee e.V.*

Brief von Pater Sebastian

Liebe Böbinger,

Zuerst wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende neue Jahr viel Glück, gute Gesundheit, viel Freude und vor allem Gottes Segen.

Es geht mir gut. Ich bin viel beschäftigt mit den Vorbereitungen für Weihnachten: Musik, Tanz, Theater usw... Außerdem hatten wir diese Tage Semester Prüfungen für die Studenten. Am 26.12. fahren wir nach Kerala (Südindien) um an der Priesterweihe von unseren 10 Diakonen unserer Heimatpfarreien teilzunehmen. Danach komme ich wieder hier ins Priesterseminar zurück, am 9. Januar 2018 beginnt der Unterricht wieder. Unsere Sommerferien (für 1,5 Monate) beginnen schon Ende April.

Jetzt haben wir hier Winterzeit. Diese Woche haben wir Temperaturen von 8 bis 12 Grad plus. In den Kashmir Bergen schneit es, darum gibt es auch Kaltwind in Nordindien. Im Januar wird es noch etwas kälter werden mit Temperaturen um oder unter 5 Grad. Haben Sie Schnee in Deutschland und besonders in Böbinger? Ich habe Ihre Pfarrzeitschrift SPIRALE bekommen. Danke vielmals.

Nochmal frohe Weihnachten und ein gnadenreiches Neue Jahr wünsche ich Ihnen allen. Ich bete für Sie, viele liebe Grüße an alle Böbinger...

Mit viele gute Erinnerungen und freundlichen Grüßen,

Pater Sebastian Koottumkal

Neues aus der Elfenbeinküste

Seit meinem letzten Artikel hier ist einiges passiert. Advent, Weihnachten, Neujahr, eine unvergessliche Reise durch das Land, schließlich der Don Bosco-Monat Januar und jetzt beginnt auch schon die Fastenzeit. Abgesehen von etwas feierli-



chen Gottesdiensten merkte man kaum etwas von Advent. Für die richtige Stimmung fehlt hier einfach die Kälte. Bei 32°C in die Weihnachtszeit zu starten ist nämlich erstmal sehr ungewohnt. War auch der Advent sehr ruhig, ging es dann an Weihnachten richtig los. Der Weihnachtsgottesdienst war einfach nur der Hammer. Alles tanzte, freute sich, klatschte und sang kräftig mit. Wenn dann noch 3000 Menschen in der Kirche sind, wackelt das Haus.

In der Zeit danach durfte ich eine wunderbare Rundreise mit meinen Eltern hier verbringen. Zwei Wochen lang haben wir das ganze Land bereist und so konnte ich einfach nochmal einen tieferen Einblick

in das Leben der Menschen bekommen. Wir sahen Baumwollfelder, Kakao-, Kautschuk-, Bananen- und Kaffeeplantagen. Wir erlebten die deprimierende Armut auf dem Land, und den etwas grotesken Reichtum in den Städten. Während sich die einen mit unsauberem Flusswasser duschen, wohnen die anderen in umzäunten „Festungen“ und haben einen eigenen Pool. Sehr schön war es auch die Landschaft zu sehen. Während es am Meer sehr feucht ist, wird es zum Norden hin sehr trocken und staubig. Außerdem haben wir den größten Regenwald Westafrikas besucht. Ein unbeschreibliches Gefühl...

Im Januar feiern die Salesianer den Don Bosco Monat, der mit dem Fest des Heiligen am 31.1. abgeschlossen wird. Dazu fanden themenbezogene Lehrveranstaltungen, Wettkämpfe, Quizspiele und ein Fußballturnier statt. Meine Jungs konnten immerhin das Quizz und den Fußballcup gewinnen. Über einen Monat hatten wir hier ganz besonders viel: Freude.

Ich möchte mich ganz herzlich für alle Spenden, die eingegangen sind, bedanken. Aus Spendengeldern konnten zum Beispiel Moskitonetzhaltungen für die Betten der Jungs gebaut werden. Das reduziert die Malariafälle unheimlich und schafft eine sehr viel ordentlichere Atmosphäre in den Zimmern, weil nicht überall Schnüre und Drähte herumhängen, an denen vereinzelt Netze irgendwie befestigt wurden. Danke. Als nächstes Projekt stehen hier die Duschen an und dann die Fenster. Wir freuen uns sehr über Eure Unterstützung und beten für Euch.

Ich wünsche Euch allen eine gute Fasten- und Osterzeit.

Viele liebe Grüße

Martin Hohler

Halbzeit

Fast die Hälfte meiner Zeit hier in Bolivien ist vorbei. Es wäre gelogen zu sagen, dass alles gut war. Das halbe Jahr hatte seine Herausforderungen. Besonders vor Weihnachten hatte ich großes Heimweh. Und dann noch die extremen Wasserprobleme, als es hier einige Monate nicht regnete und ich bei der Arbeit nur einmal in der Woche Wasser hatte. Da schätzt man es plötzlich so viel mehr!

Aber die schweren Zeiten gehören wohl bei so einem Jahr dazu. Doch zum Glück gab es auch die Tage, an denen ich merkte, hier bin ich genau richtig, ich will nie etwas anderes machen. Dies waren nicht etwa Reisen, Ferien oder ähnliches, sondern normale Arbeitstage. Denn es ist keine Arbeit, die Last ist. Im Gegenteil. Ich komme müde, mit dreckigen Kleidern und einer zerstörten Frisur nach Hause, aber glücklich. Denn es macht einfach Spaß, Zeit mit den Kindern zu verbringen. Vor

Weihnachten haben wir Plätzchen gebacken, ich habe ihnen Armbänder knüpfen beigebracht, und auch das Fußballspielen jeden Freitag gehört zu meinen Highlights. Wenn ich dann zwei Tage krank bin und mich die Kinder am dritten Tag, bevor ich überhaupt zur Tür herein kommen kann, fast umrennen, dann merke ich: Ich habe hier auch eine Familie. Sie besteht vielleicht aus Kindern, aber das ist nicht zu unterschätzen. Denn sie geben mir so viel mehr als ich ihnen.

Sie zeigen mir, wie man Rote Beete schneidet, „ich will“ auf Quechua sagt und bolivianische Kinderlieder singt. Sie bringen mir so viel Interesse entgegen, wollen alles über Deutschland wissen: ob es dort Bäume gibt, ob man auch tanzt, was man isst und wie die Leute dort heißen. Sie erzählen mir täglich ihre Geschichten, die so unglaublich anders sind als die meine. Und kommen mir so viel reifer vor als ich es bin, dass ich manchmal das Gefühl habe, sie sind die Profes (Lehrer, wie sie



mich hier nennen) und nicht ich. Ja, hier darf ich wieder lernen, was es heißt, Kind zu sein. Neugierig. Fragend. Lernend.

Wenn ich mit diesem Artikel auch Ihre Neugier wecken konnte, so freut es mich, wenn Sie meine Erlebnisse auf meinem Blog mellyenbolivia.wordpress.com weiterverfolgen.

Melanie Schadt

Von unserem Leser Paul Barth bekamen wir den nachfolgenden Bericht zur Verfügung gestellt, den wir in Auszügen wiedergeben möchten. Er ist dem Magazin PUR entnommen und konkretisiert das Thema Kinderarbeit der diesjährigen Sternsingeraktion an einem Beispiel aus Afrika:

Kindersklaven für Elektroautos

Während in Deutschland ein bizarrer Kampf gegen die Autoindustrie geführt wird - natürlich im Namen der Gesunderhaltung von Menschen, speziell Kindern, die durch von Dieselaautos erzeugten Feinstaub eventuell gefährdet werden könnten -, wird in Schwarzafrika die Gesundheit von Kindern ruiniert, um Kobalt für die als saubere Alternative gepriesenen Elektroautos zu gewinnen.

Deutsche Medien, die im Augenblick Elektroautos in den Himmel heben, ohne die Frage aufzuwerfen, geschweige denn zu beantworten, wo der Strom verlässlich herkommen soll, wenn der Atom- und Kohleausstieg komplett ist, haben bislang das Elend von mindestens 40.000 afrikanischen Kindern ausgeblendet. Ob aus Absicht oder Unwissen, ist eine sekundäre Frage. Vielleicht ist sogar latenter Rassismus im Spiel, der die Gesundheit des eigenen Nachwuchses höher bewertet als das Wohlergehen von anderen Kindern. (...)

Die Kinder, die täglich in den Minen der Demokratischen Republik Kongo arbeiten, sind ab 4 Jahre alt. Sie suchen mit bloßen Händen die abgesprengten Steine nach den schokoladenfarbenen Streifen Kobalt ab, das für die Batterien von Elektroautos gebraucht wird. Dabei brennt giftiger roter Staub in ihren Augen, sie riskieren Augen-, Haut- und Lungenleiden. Zu befürchten ist, dass die Zahl dieser Arbeitssklaven demnächst sehr stark steigen wird, denn z.B. in Großbritannien ist der Ausstieg aus Benzin- und Dieselfahrzeugen bis 2040 bereits beschlossen. Andere europäische Länder - auch Deutschland - werden demnächst ähnliche Beschlüsse fassen. (...)

Was für den Westen eine angeblich saubere Energie ist, wobei sich das nur auf das abgasfreie Fahren bezieht, nicht darauf, wie die Energie erzeugt wird, bedeutet für die Kobalt-Bergwerker ein Leben unter höllischen Bedingungen und einen frühen Tod. Fast alle großen Elektroautoproduzenten beziehen ihr Kobalt aus dem Kongo. Die Handy-Produzenten übrigens auch. Aber während ein Handy nur 10 Gramm Kobalt benötigt, verbraucht eine Autobatterie 15 kg. Im Kongo liegen 60 Prozent der Weltvorräte. Die durch Bürgerkriege verarmte Republik ist dringend auf die Kobaltförderung angewiesen. Das heißt, immer mehr Kinder werden bei der Kobaltgewinnung eingesetzt werden, damit der Westen ein ruhiges ökologisches Gewissen haben kann.

Vera Lengsfeld

(Die Autorin war eine der führenden Bürgerrechtlerinnen in der DDR. Von 1990 bis 2005 war sie Mitglied des Bundestages: erst bei den Grünen, dann bei der CDU, der sie 1996 beitrat.)

Neues aus dem Kirchengemeinderat

Um den Prozess „Kirche am Ort“ voranzubringen, haben die Kirchengemeinderäte der Seelsorgeeinheit sich Gedanken gemacht, wie man mit den Menschen an unseren Wohnorten ins Gespräch kommen kann. Dazu fanden in den vergangenen Wochen Befragungen statt. Die ausgewählten Personen sollten nicht aus dem eigenen Bekanntenkreis kommen und sich auch nicht direkt im kirchlichen Umfeld bewegen. Die Fragen lauteten z.B. Was beschäftigt Sie aktuell? Was macht Ihnen Kummer, worüber freuen Sie sich? Welche Hoffnungen und Erwartungen haben Sie? Welches Bild haben Sie von unserer Kirchengemeinde? Was erwarten oder wünschen Sie sich von der Kirchengemeinde?

Die Antworten waren vielfältig. Manche drückten ihre Sorge vor der Zukunft in der eigenen Beziehung oder bei der Arbeit aus, für manche steht die Sorge um den Weltfrieden, Angst vor Kriegen und Terror im Vordergrund. Eine Antwort auf die Situation der Kirche kam von einer Frau, dass sie die Dinge, die man über Papst Franziskus liest und hört, seine Bescheidenheit, seine Präsenz und Zuwendung zu den Armen und zu den Flüchtlingen sehr beeindruckt. Häufig kam zum Ausdruck, dass die Kirche und auch das kirchliche Leben in unserer Gemeinde keine Rolle im Alltag spielt. Man braucht keine Institution um zu beten. Das geht auch in stillen Minuten z.B. in der Natur. Gebet ist gut, wird auch für die eigenen Kinder als wertvoll empfunden, aber für die Menschen, meist mittleren Alters, kann

dies auch in Begegnungen in der Natur und im eigenen Meditieren geschehen „...es reicht mir, mit Gott im Reinen zu sein, dazu brauche ich keine Institution und die dazugehörigen Probleme.“ Der eigene Lebensentwurf, die Aktivitäten in der Freizeit, der Freundeskreis haben oft keine Berührungspunkte mit der Kirche. Grund für Enttäuschung über die Kirche, bis hin zum Kirchnaustritt, waren der



Kirche am Ort

KIRCHE AN VIELEN ORTEN GESTALTEN

Umgang der Kirche mit Geldern, die Undurchsichtigkeit bei der Verwendung der Kirchensteuern, die Veruntreuung und Verschwendung

und auch die veralteten Strukturen in der Feier des Gottesdienstes. Dagegen wurde als positiv wahrgenommen, dass es in unserer Kirchengemeinde viele engagierte

Personen gibt, die sich auch außerhalb des Gottesdienstes für die Belange der Menschen einsetzen.

Fazit: Bei den Gesprächen zeigte sich, dass es durchaus einen Gesprächsbedarf rund um Glaube, Kirche und deren Rolle in der Gesellschaft gibt und dass es gläubige und interessierte Menschen gibt, die auch offen über ihren Glauben sprechen, die jedoch mit der Institution „Kirche“ nichts anfangen können und ihren Glauben nicht mit einem Gottesdienstbesuch verbinden. Auch bieten sich in unserem Alltag wenige Möglichkeiten, sich über diese Themen auszutauschen.

Wir dürfen gespannt sein, wie die Auswertung der Befragungen in unserer Seelsorgeeinheit ausfällt und was bzw. ob wir daraus für die Zukunft sinnvolle Ideen für unser kirchliches und religiöses Gemeinschaftsleben entwickeln können.

Beate Fauser

Kreuz und quer - Infos

... und noch ein paar Neuigkeiten

Die Remstalgartenschau 2019 rückt näher. Es sind verschiedene Aktionen mit Beteiligung der Kirchen vorgesehen. Z.B. Ökumenischer Gottesdienst, Fronleichnamsgottesdienst auf dem Gartenschau-gelände, Gebetsecke für spirituelle Angebote... Diese ersten Ideen sollen in den nächsten Wochen konkretisiert werden. Auch eine Abstimmung mit der evangelischen Kirchengemeinde und der Kirchengemeinde Mögglingen ist vorab nötig.

Für die Seelsorgeeinheit soll eine neue Homepage mit einheitlichem Design und mit Untergruppen für die Kirchengemeinden entstehen. Für die Hauptarbeit wird ein IT-Spezialist beauftragt, die Böbinger Belange sollen weiterhin von eigenen Mitarbeitern eingepflegt werden können.

Nachdem das Problem der Lautsprecheranlage in unserer Kirche weiterhin nicht optimal und zufriedenstellend zu lösen ist, wird mit der Firma, die die Anlage installiert hat, ein Beratungstermin vereinbart. Erst dann kann über das weitere Vorgehen für eine bessere Beschallung in unserer Kirche entschieden werden.

Beate Fauser

Ein neues Gesicht in unserer Seelsorgeeinheit

Liebe Gemeindemitglieder!

Als Pfarrer der Seelsorgeeinheit freue ich mich, dass Pfarrer Wilbright nun bei uns die Einführung in den pastoralen Dienst bekommen kann. Das ist auch für mich eine lohnende Aufgabe, die ich auf Anfrage der Diözesanleitung übernommen habe. Pfarrer Wilbright wird also in den kommenden Monaten sehr oft mit mir in den Gottesdiensten konzelebrieren und bei Terminen dabei sein, die ich wahrneh-



me. Ich freue mich, wenn er auch zu den Gesprächen aus Anlass einer Taufe, einer Trauung oder bei einem Trauerfall dabei sein darf. Mit einer begleiteten Vorbereitung wird er auch Schritt für Schritt immer selbständiger aktiv sein. Hier bitte ich Sie um eine konstruktive und wohlwollende Begleitung. Pfr. Wilbright freut sich über Begegnungen und Gespräche mit den Gemeindemitgliedern.

Pfr. Bernhard Weiß

Pfr. Wilbright stellt sich vor:

Ich bin Pfr. Wilbright Muthaian. Ich komme aus Tamilnadu, dem südlichsten Bundesstaat in Indien. Ich komme aus der Diözese Marthandam, wir gehören zu den sogenannten „Thomaschristen“, zum syromalankarischen Ritus. Ich bin in der Nähe dieser Stadt zusammen mit einer Schwester und vier Brüdern aufgewachsen. Ich bin 35 Jahre alt. Nach dem Studium der Theologie im Nachbarbundesstaat Kerala

wurde ich am 17. April 2010 zum Priester geweiht. Neben der pastoralen Tätigkeit an einer Kirche habe ich noch ein Aufbaustudium in Sozialarbeit in Chennai gemacht und war Redakteur bei zwei Kirchenzeitungen. Seit Mai 2017 bin ich in Deutschland, zunächst für acht Monate in Tübingen, um die deutsche Sprache zu lernen. Ich bin glücklich, nun bei ihnen zu sein. Ich wohne nun seit Mitte Januar in einer Wohnung im Pfarrhaus in Heubach. Ich habe sehr großes Interesse an der Pastoralen Arbeit. Ich soll



bis Sommer 2019 einüben, wie die Pastorale Arbeit hier in Deutschland gemacht wird. Anschließend ist vorgesehen, dass ich die Aufgabe des Pfarrvikars in einer anderen Seelsorgeeinheit der Diözese Rottenburg-Stuttgart übernehme. Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Freundlichkeit, die ich schon bei vielen Gelegenheiten erfahren durfte.

Pfr. Wilbrigh Muthaian

Verabschiedung Manfred Bär

Eine Ära geht zu Ende

Nach 15 Jahren zuverlässiger Arbeit für unsere katholische Kirchengemeinde St. Josef hat Herr Manfred Bär am 30.11.2017 seine Hausmeisterstätigkeit beendet und ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Anfänglich noch jeweils zur Hälfte bei der Kirchengemeinde und beim Elisabethenverein für den Kindergarten St. Maria angestellt, wurde er später ausschließlich von der Kirchengemeinde mit den viel-

fältigen hausmeisterlichen Tätigkeiten in und um die kirchlichen Gebäude und den Kindergarten St. Maria betraut.

Schon vor der offiziellen Anstellung war er immer wieder auf freiwilliger Basis für die Kirchengemeinde tätig. So hat er z.B. für ein Kirchenjubiläum das Modell der St. Josef-Vorgängerkirche als eingefleischter Eisenbahnfan im HO-Maßstab hergestellt und auch 1977 bei der grundlegenden Sanierung des Glockenstuhls mitgewirkt.

Aus gesundheitlichen Gründen fielen ihm allerdings in den letzten Jahren die anfallenden Arbeiten immer schwerer, so dass er mit Beginn seiner Rente von seinen Aufgaben zurücktreten wollte, was dann am 30.11.2017 auch erfolgte.

Ab 01.12.2017 übernahm nun Herr Klaus Waldenmaier nahtlos die Hausmeisterstelle.

Schon im letzten Jahr konnte Herr Waldenmaier zur Unterstützung von Herrn Bär für diverse Tätigkeiten gewonnen werden und war auch bereit die Nachfolge von Herrn Bär anzutreten.

Und nachdem sich auf die vorgeschrie-

Kreuz und quer - Infos

bene öffentliche Ausschreibung niemand weiteres beworben hatte, wurde in einer kleinen Feier mit Mitgliedern des Kirchengemeinderates und weiteren Mitarbeitern Herr Bär von Thomas Wörner als 2. Vorsitzendem des Kirchengemeinderates mit einem herzlichen Dankeschön und Vergelt's Gott in den Ruhestand verabschiedet und gleichzeitig Herr Waldenmaier in sein neues Amt eingeführt.

Herr Bär sagte zu, bei Bedarf auch weiterhin auszuhelfen.

Mit Herrn Waldenmaier hat die Kirchengemeinde wieder einen vielseitig begabten und engagierten Mitarbeiter für die vielfältigen Aufgaben „rund um den Kirchturm“ einschließlich Kindergarten St. Maria gewonnen.

Die Mitarbeiterinnen und Kinder des Kindergarten St. Maria hatten sich bereits zuvor im Kindergarten von „ihrem“ Hausmeister verabschiedet.

Hermann Stegmaier

Ostern vorbereiten - Angebote zur Fastenzeit

In der Fastenzeit gibt es in Böbingen verschiedene Traditionen, die Hilfen für eine gute Vorbereitung auf Ostern, das größte Fest der Christenheit sein wollen. Wir wollen hier empfehlend und einladend darauf hinweisen:

Fastenplan

Auch in diesem Jahr gibt es in unserer Gemeinde wieder den traditionellen Fastenplan als eine Hilfe zur bewussten Gestaltung der Fastenzeit. Er steht auch unter dem Jahresthema „Suche Frieden“ und ist mit dem gleichen Motiv gestaltet wie unser Jahresthema-Plakat in der Kirche. Auf der Rückseite enthält er einige Impulse über die 4 Hauptrichtungen, Frieden zu suchen. Es gibt für jeden Tag ein Feld zum Ausmalen, so dass ein farbig leuchtendes Mosaikbild entsteht. Die Idee ist, damit zu kontrollieren, wie weit wir unsere Fastenvorsätze eingehalten haben.

Frühschichten

Für die Jugendlichen gibt es auch in diesem Jahr wieder Frühschichten, und zwar immer dienstags um 5.45 Uhr in der

Schlosskapelle mit anschließendem Frühstück. Die diesjährigen 6 Termine stehen unter dem Thema „Wegkreuzungen“.

Bittgang der Frauen

Seit vielen Jahren pilgern Böbinger Frauen in der Fastenzeit in den Tagen um das Fest Mariä Verkündigung auf den Beiswang. In diesem Jahr findet der Bittgang am Mittwoch, 21. März statt. Abgang 17:30 Uhr am Beiswanger Weg, hl. Messe auf dem Beiswang um 18:30 Uhr.

Bittgang der Männer auf den Beiswang

Eine lange Geschichte hat der früher „Sühnegang“ genannte Bittgang auf den Beiswang, zu dem sich jedes Jahr eine Anzahl Männer aufmacht, um im Gebet die Anliegen unserer Zeit und unserer Kirche zu bedenken und vor Gott zu bringen. In diesem Jahr soll das Jahresthema „Suche Frieden“ unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden. Termin ist Samstag, der 17. März. Abgang um 19 Uhr an der Abzweigung der Straße nach Beiswang von der Hauptstraße.



Fastenessen

Das diesjährige Fastenessen findet am 5. Fastensonntag, dem 18. März 2018, im Anschluss an die Eucharistiefeier im Coloman statt. Die Spenden kommen einem Missionsprojekt zu Gute.

Salvator-Kreuzweg

Ein besonderes Erlebnis ist es, in der Fastenzeit betend und singend den Kreuzweg auf den Gmünder Salvator zu gehen, dabei das Leiden und Sterben unseres Herrn zu betrachten und zu spüren, dass es dabei nicht nur um ein Geschehen vor 2000 Jahren geht, sondern wir selbst dabei vorkommen. Der diesjährige Salvatorkreuzweg – vorbereitet von der Jugend – findet am 23. März statt. Abfahrt ist um 17 Uhr an der Bushaltestelle in der Möglinger Straße und am Bahnhof. Beginn am Fuße des Salvators um ca. 17:30 Uhr.

Palmsonntag

Auch die Heilige Woche werden wir in gewohnter Weise feiern. Am Palmsonntag um 10:30 Uhr mit der Palmenweihe und der Palmenprozession gedenken wir des Einzugs Jesu in Jerusalem.

Anbetung in der Nacht des Gründonnerstags

Die Nacht von Gründonnerstag auf den Karfreitag verbrachten Jesus und seine Jünger im Garten Gethsemane am Ölberg, in dem Jesus betend den Verrat von Judas erwartete. In Gedenken an diese Geschehnisse finden in dieser Nacht jedes Jahr weltweit bis in die Morgenstunden Anbetungen statt. Traditionell findet auch in unserer Gemeinde eine Anbetung in der Schlosskapelle statt, da sich dort nach der Gründonnerstagsmesse das Allerheiligste befindet. Hierzu werden

Kreuz und quer - Infos

auch dieses Jahr Personen gesucht, die eine Stunde der Anbetung vorbereiten und übernehmen. Diese kann hierbei frei mit Gebeten, Liedern, Andachten, Stille, Meditationen usw. gestaltet werden. Bei Interesse liegt im Pfarrhaus bei Frau Schurr eine Liste, in die Sie sich eintragen können. Aufgrund der zurückgehenden Beteiligung in den letzten Jahren würden wir uns sowohl über die Bereitschaft zur Gestaltung einer Betstunde, als auch über einen regen Besuch der Anbetung freuen.

Auch auf die Gottesdienste über die Osterfeiertage sei jetzt schon empfehlend hingewiesen:

Osternacht am frühen Morgen – Jetzt wird's Tag!

In diesem Jahr wird es in unserer Seelsorgeeinheit über die Kar- und Ostertage zwei besondere Gottesdienste geben, die dem Osterfest in ganz besonderer Weise gerecht werden. Ein wichtiger Gedanke dabei ist, dass die Osternacht ja eine Vigil ist, eine Feier, die bis in den Morgen hineinreichen soll, bis zum Aufgang der Ostersonne. So feiern schon viele Gemeinden seit Jahren die Osternacht am Ostersonntagmorgen, um sechs Uhr oder noch früher. Die Gottesdienstbesucher in der frühen Osternacht in Lautern im letzten Jahr haben diesen Gottesdienst als sehr besinnlich, sehr intensiv miterlebt.

Zum anderen muss erwähnt werden, dass es immer schwieriger wird, Vertretungen zu finden. Insofern freuen wir uns, dass Pater Koch in diesen drei Tagen in Bö-

bingen wieder den Weg der Gemeinde mitgeht, wie das in den vergangenen Jahrzehnten der Fall war. Dazu kommt, dass wir beide, P. Joji und ich, gerne in den Gemeinden, die wir das Jahr über begleiten, auch das Osterfest feiern. In den vergangenen Jahren gab es ja die Tradition, dass Diakon Dr. Wolfgang Rube die Gemeinde Bartholomä durch die Kar- und Ostertage begleitet hat. Er hat aus persönlichen Gründen darum gebeten, hierfür nicht mehr einspringen zu müssen. So kommt es, dass P. Joji und ich in vier Gemeinden durch diese Tage hindurch den Gottesdienst feiern.

Also braucht es neue Wege, neue Möglichkeiten. Nach einigen Gesprächen, vor allem im Kirchengemeinderat, wird es die frühe Osternacht dieses Jahr in Heubach und Bartholomä geben. So können P. Joji und ich vier Gemeinden in der Osternacht feiernd begleiten. In beiden Gemeinden wird es dann am Ostersonntagmorgen um 10.30 Uhr einen weiteren festlichen Ostergottesdienst geben.

Wir bitten die Gemeindemitglieder sehr herzlich, sich auf diese Neuheit einzulassen, ja sogar vielleicht Mitchristen mit weniger Vorfreude zu motivieren. Ostern ist das Fest des Morgens, der nach der Nacht des Todes anbricht. Darauf können wir uns so einstimmen.

Emmausgang am Ostermontag

Gemeinsam unterwegs - und der Auferstandene tritt hinzu!

Es ist schön, dass wir in unserem Land bei den drei großen Festen Weihnachten, Ostern und Pfingsten zwei Feiertage haben. Der



zweite Feiertag hat sich als ein Tag erwiesen, an dem wir diesem Fest auf besondere Weise auf die Spur kommen können. Am Ostermontag ist das Tagesevangelium die Erzählung vom Weg der beiden Jünger nach Emmaus und wie sie, ohne es zu bemerken, von Jesus begleitet werden, und ihn beim Brotbrechen erkennen. Diese Kalendergeschichte des Glaubens finden sie bei Lukas 24, 13 – 35. Bei einfachen Lebensvollzügen wird der Blick auf die Begleitung durch den auferstandenen Jesus gerichtet: Miteinander gehen, miteinander reden, sich erinnern, sich vor der Dunkelheit ängstigen, miteinander Mahl halten.

Diese Geschichte lädt ein zum Mitgehen. So gibt es in diesem Jahr erstmals den sogenannten „Emmausgang“, der die fünf Kirchengemeinden unserer Seelsorgeeinheit zusammenführt und die Kirche als Weggemeinschaft besonders sichtbar macht. Es werden sich also in den vier Gemeinden Böbingen, Mögglingen, Heubach und vielleicht auch Bartholomä Menschen finden, die am frühen Morgen aufbrechen und einen gemeinsamen Weg des Nachdenkens gehen. Diese Wege führen am Ostermontag dieses Jahres alle nach Lautern, wo wir gemeinsam um 8.30 Uhr in der Kirche miteinander Gottesdienst feiern. Nach diesem Gottesdienst laden wir alle Anwesenden zu einem einfachen Frühstück in das Dorfhaus in Lautern ein.

Die beiden Jünger sind zunächst in ihrem Leben ganz gefangen, bis ihnen Jesus den Blick weitet über die momentane Trauer und Ratlosigkeit hinaus. Das kann uns auch als Kirchengemeinde guttun. Im nächsten Jahr ist dann eine andere Kirchengemeinde das Ziel des Weges. Als Gemeinde in einer Seelsorgeeinheit haben wir einen anderen Horizont als zuvor, das kann uns auch persönlich in unserem Christsein helfen.

Pfr. Bernhard Weiß

Ökumene in Böbingen

Bei uns Christen hat sich ein Bewusstsein gebildet, dass man nicht warten darf, bis Theologen oder die Kirchenleitungen die Lösung für die Einheit der Christen gefunden haben. Wir müssen handeln. Da tut sich was ganz unten bei den einfachen Christen, die zusammenkommen und miteinander beten, sich im Gespräch austauschen und dabei erleben, was wir alles gemeinsam haben. Und das gibt ein gutes Gefühl. Wir gehören ja zusammen.

Und die Unterschiede nehmen wir auch wahr. Manches lässt sich aus der früheren Feindschaft der Konfessionen erklären, manches aus der Geschichte. Es geht uns heute nicht darum, den anderen zu „bekehren“. Wir achten die Unterschiede. Aber wir spüren, dass an den Wurzeln etwas zusammenwächst, wenn wir miteinander beten und miteinander sprechen. Wie es weitergeht, das überlassen wir dem lieben Gott.

Die Angebote in der Übersicht - ohne Gewähr für Vollständigkeit

Ökumenisches Friedensgebet

am 1. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr in der evangelischen Kirche (1. März, 5. April, 3. Mai...)

Das ökumenische Friedensgebet geht zurück in die Zeit der Friedensbewegung, als die Atomsprengköpfe und die Trägeraketen in Mutlangen eine große Gefahr darstellten. Viele Menschen protestierten gegen Aufrüstung und für den Frieden. Damals war die evangelische Kirche in Böbingen beim Friedensgebet vor allem mit jüngeren Leuten gefüllt. Der verstorbene Dieter Pröiß war dabei eine Leitfigur. Inzwischen ist bei den Katholiken dieses Gebet in Vergessenheit geraten, aber Frau Heinz hat dieses Friedensgebet mit einer kleinen Schar bis heute durchge-

Kreuz und quer - Infos

halten. Alle sind eingeladen im Stuhlkreis miteinander eine halbe Stunde zu beten, zu meditieren, zu sprechen und zu singen und auch Gemeinschaft zu erleben. Zu all diesen Zusammenkünften sind jedefrau, jedermann herzlich eingeladen.

Ökumenisches Abendlob

am 1. Sonntag im Monat, 19.00-19.30 Uhr in der katholischen Kirche (8. April, 6. Mai)

Ökumenischer Gesprächskreis

am 2. Mittwoch im Monat, 19.30-21.00 im Pfarrsaal der evang. Kirche (14. März, 18. April, 16. Mai)

Frauenfrühstück

zweimal im Jahr im Colomansaal der katholischen Kirche (21. April, 10. November)

Bibelabend und Bibelgespräch

mit Christoph Huber (19. März um 19.30 im Coloman)

Ökumenischer Stammtisch

einmal im Quartal in der Pizzeria La Calabria am Do. 1. März, 3. Mai, 12. Juli, 8. November

Die Termine werden jeweils im Mitteilungsblatt unter „Ökumenische Nachrichten“ veröffentlicht

Ökumene und das Jahresthema 2018: Suche Frieden

Die ökumenischen Begegnungen, die oben aufgeführt werden, haben viel mit unserem Jahresthema „Suche Frieden“ zu tun. Dort entsteht die Einheit im Glauben, Versöhnung von Konfession zu Konfession, von Mensch zu Mensch. Etwas von dem wird verwirklicht, was Jesus in seiner Abschiedsrede (Johannes, 17; 21) betet: „Ich bitte dich, Vater, dass sie eins seien in uns, dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“

Erich Klaus



Dieses Jahr ist wieder

Katholikentag

Er findet vom 9. bis 13. Mai 2018 im Münster statt.

Das Programm greift aktuelle religiöse, gesellschaftspolitische, kulturelle, wissenschaftliche und spirituelle Themen auf. Es bietet Raum für Austausch und neue Erfahrungen, für Begegnung und Besinnung. In der gesamten Innenstadt Münsters wird der Katholikentag nicht zu übersehen sein: Von der Halle Münsterland bis zum Domplatz und vom Aasee bis zum Schloss werden Veranstaltungen stattfinden.

Diskursive Veranstaltungen, Werkstätten, Mitmachaktionen und vieles mehr laden in einer Vielzahl von thematischen Bereichen zum Austausch über aktuelle Themen aus Kirche und Gesellschaft ein. Das Leitwort „Suche Frieden“ gibt einen Rahmen vor, an dem sich die Veranstaltungen orientieren werden. In seiner Mehrdeutigkeit ist es zugleich Imperativ – eine Aufforderung – als auch Hilferuf.

Wie lässt sich Frieden mit sich selbst, mit der Welt und mit Gott finden? Antworten und Lösungen werden wir gemeinsam beim Katholikentag suchen.

Ein Katholikentag ist eine gute Möglichkeit, über den eigenen Kirchturm hinauszuschauen und viele Christen kennen zu lernen, denen ihr Glaube wichtig ist.

Weitere Informationen und Anmeldung siehe www.katholikentag.de



Schwarzhorn-Zeltlager ist bereit für 2018

Seit 1969 ist das Schwarzhorn-Zeltlager eine unverzichtbare Größe im Sommerferienprogramm. Wir freuen uns auf alle Jungs im Alter von 10 bis 15 Jahren, die bereit für ein 12-tägiges Camping-Abenteuer sind.

Termine 2018:

1. Lager: 26.07. bis 06.08.2018

2. Lager: 06.08. bis 17.08.2018

Die Zeltlager finden in diesem Jahr wieder bei Kißlegg im Allgäu statt und stehen unter dem Thema:

„Gib dem Frieden dein Gesicht“

Alle wichtigen Infos und das Anmeldeformular sind auf unserer Website zu finden:

www.schwarzhorn-zeltlager.de

Außerdem sind wir auch in den sozialen Netzwerken Facebook und Instagram vertreten, wo es tolle Bilder sowie Videos zu bestaunen gibt. Wir freuen uns über jeden Besuch!



„Nehmt Neuland unter den Pflug“



Unter diesem Thema steht der diesjährige Jugendtag in Untermarchtal.

Wie in den vergangenen Jahren pilgern auch dieses Jahr wieder Jugendliche aus der Diözese und auch aus unserer Gemeinde in einer Sternwallfahrt vom 24. - 26. Mai nach Untermarchtal, wo dann am 27. Mai der Jugendtag begangen wird.

Wer schon ein bisschen Vorfreude möchte, kann sich unter www.jugendtag.de einstimmen lassen.



Durch die Taufe
wurden in unsere Gemeinde aufgenommen:

Jonas Cordaro	18.11.2017
Finn Titel	18.11.2017
Vinzenz Barth	26.11.2017



Gemeinsam ihren Lebensweg
gehen wollen:

Johannes Schäffler und Verena, geb. Hischke	26.08.2017
---	------------



Uns in den Tod vorausgegangen sind:

Anna Miensok	08.11.2017
Anton Miensok	09.11.2017
Leopoldine Höpfler	28.11.2017
Lydia Baumann	20.12.2017
Josef Schurr	23.12.2017
Guido Butscher	25.12.2017
Josef Wittmann	07.01.2018
Engelbert Vogt	20.01.2018

Termine

März 2018			
Fr, 02.	19.00	Uhr	Weltgebetstag der Frauen in der Michaelskirche
Sa, 03.	10.00	Uhr	Tag der ewigen Anbetung Eucharistiefeier – Aussetzung – Betstunden Schlussandacht
	16.00	Uhr	
So, 04.	10.30	Uhr	3. Fastensonntag – Eucharistiefeier
Di, 06.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier im Seniorenzentrum
Mi, 07.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 09.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
Sa, 10.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
So, 11.	10.30	Uhr	4. Fastensonntag – Wort-Gottes-Feier
Mi, 14.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 16.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
Sa, 17.	19.00	Uhr	Bittgang der Männer auf den Beiswang
So, 18.	10.30	Uhr	5. Fastensonntag – Eucharistiefeier – Fastenessen
Mo, 19.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier zum Fest des Hl. Joseph
Di, 20.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier im Seniorenzentrum
Mi, 21.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst Bittgang der Frauen zum Beiswang (18.30 hl. Messe)
	17.30	Uhr	
Fr, 23.	17.00	Uhr	Kreuzweg auf den Salvator mit Eucharistiefeier
So, 25.	10.30	Uhr	Palmsonntag – Eucharistiefeier mit Palmprozession
Do, 29.	19.00	Uhr	Gründonnerstag – Abendmahlsfeier mit Fußwaschung
Fr, 30.	9.30	Uhr	Kinderkreuzweg Karfreitagsliturgie Karmette
	15.00	Uhr	
	19.00	Uhr	
Sa, 31.	20.30	Uhr	Feierliche Osternacht (20.00 Entzündung des Feuers)
April 2018			
So, 01.	10.00	Uhr	Ostersonntag – Feierliche Eucharistiefeier
Mo, 02.	6.00	Uhr	Ostermontag – Emmausgang nach Lautern Eucharistiefeier in Lautern, anschl. gem. Frühstück
	8.30	Uhr	
Di, 03.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier im Seniorenzentrum
Fr, 06.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 08.	10.00	Uhr	Feierliche Erstkommunion Dankandacht
	18.00	Uhr	

Kreuz und quer - Infos

Mi, 11.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 13.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
Sa, 14.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
So, 15.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier
Di, 17.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier im Seniorenzentrum
Mi, 18.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 20.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 22.	14.30	Uhr	Feierlicher Firmgottesdienst
Mi, 25.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 27.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 29.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier
Mai 2018			
Mo, 01.	9.00	Uhr	Eucharistiefeier
Mi, 02.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 04.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 06.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier – Kirchenpatrozinium
Mo, 07.	6.00	Uhr	Bittgang nach Schönhardt
Di, 08.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier im Seniorenzentrum
	18.30	Uhr	Bittgang nach Beiswang
Mi, 09.	7.00	Uhr	Schülergottesdienst mit Bittgang
Do, 10.	10.00	Uhr	Christi Himmelfahrt – Öschprozession Eucharistiefeier auf dem Barnberg
Fr, 11.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
Sa, 12.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
So, 13.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier
Mi, 16.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 18.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 20.	10.30	Uhr	Pfingstsonntag – Feierliche Eucharistiefeier
Mo, 21.	9.00	Uhr	Pfingstmontag – Eucharistiefeier
Di, 22.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier im Seniorenzentrum
Fr, 25.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 27.	9.00	Uhr	Eucharistiefeier
Do, 31.	9.30	Uhr	Eucharistiefeier und Fronleichnamsprozession
	14.00	Uhr	Andacht mit Ministrantenaufnahme

Juni 2018			
Fr, 01.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
Sa, 02.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
So, 03.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier
Di, 05.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier im Seniorenzentrum
Mi, 06.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 08.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 10.	10.30	Uhr	Ökumenischer Gottesdienst auf dem Hirschplatz
Mi, 13.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 15.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 17.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier
Di, 19.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier im Seniorenzentrum
Mi, 20.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 22.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 24.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier
Mi, 27.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 29.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier

Ostern ohne Pater Koch

Kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe der SPIRALE erreichte uns die Nachricht, dass Pater Koch krankheitshalber nicht zur Feier der Ostertage zu uns kommen kann. Aus seinem Brief:

Grüß Gott, liebe Gemeinde St. Josef, was vor 24 Jahren mit Pfarrer Kolb begann, muss dieses Jahr ein plötzliches Ende nehmen. Die Diagnose des Arztes legt mir dringend nahe, auf die Feier des Osterfestes in Böbingen in Zukunft zu verzichten.

*Mit Grüßen aus Schönstatt
Ihr Pater Siegfried Koch*

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Herrn Pater Koch für seinen jahrzehntelangen Dienst in unserer Gemeinde und wünschen ihm auf diesem Wege alles Gute und baldige Genesung.



HEUTE SCHON **HAVE YOU CHANGED THE WORLD TODAY?** DIE WELT, VERÄNDERT?

Gemeinsame Fastenaktion mit der Kirche in Indien



Ihre Spende

am 17./18. März

2018

MISEREOR 60 JAHRE
● IHR HILFSWERK